Nr. 52. Mittwoch den 30. Juni 1869. 2. Jahrgang.

Schwerter Wochenblatt

und

Anzeiger für Westhofen, Ergste und Hennen.

Abonnements-Preis: Vierteljährlich 12 Sgr.
Insertions-Gebühr: Die Zeile oder deren Raum 1 Sgr.
Erscheint: Mittwochs und Samstags.
Redaction, Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Abonnements-Einladung.

Zu dem am 1. Juli beginnenden 3. Quartal des

Schwerter Wochenblattes,

welches wöchentlich Mittwochs und Samstags erscheint, laden wir hierdurch zu recht zahlreichem Abonnement ergebenst ein. Bestellungen wolle man bei der zunächst gelegenen Postanstalt, bei den Herumbringern, oder in der Expedition gefl. machen. Der Abonnementspreis beträgt mit dem Samstags erscheinenden **„Erzähler"** 12 Sgr., durch die Post bezogen 15 Sgr. vierteljährlich. Die Redaction.

Eine der dunkelsten Punkte des Jahres 1866

ist das Verhalten Napoleons Preußen und Oesterreich gegenüber. Frankreich hielt sich beim Ausbruche des Krieges so sehr zurück, das Preußen seine Rheingrenze fast ganz von Truppen entblößen konnte. Man sagte, Bismarck habe Napoleon in Biarritz Zusicherungen an Land und Leuten gemacht, als aber der Krieg vorrüber war, hat Preußen weder einen Fußbreit Landes, noch einen Kopf an Frankreich abgetreten. Jene Annahme ist dadurch widerlegt. Ein interessanter Brief der Magdeburger Ztg. erklärt die Haltung Napoleons aus der falschen Berechnung des Kaisers. Der Brief sagt u. a.

„Zunächst war man in den Tuilerien über den Umfang und die Bedeutung der Preußischen Rüstungen und Streitkräfte herzlich schlecht unterrichtet. Die Berichte des damaligen Französischen Militärbevollmächtigten in Berlin, des Grafen de Clermont-Tonnerre, sind, wie der Verlauf des Krieges gezeigt, durchaus ungenügend gewesen. Der Ausgang des Französisch-Italienisch-Oesterreichischen Krieges hatte bei den französischen Staatsmännern und Generalen eine hohe Meinung von der Oesterreichischen Armee hinterlassen. Daß Preußen unterliegen müsse, glaubte man in Paris um so mehr, als Oesterreich, wie unser Gewährsmann versichert, bereits vor dem Kriege in die Abtretung Venetiens gewilligt hatte (gegen die Erwerbung Schlesiens.) Wir wissen aus den Lamarmora'schen Enthüllungen, daß der Kaiser Napoleon die Betheiligung Italiens am Kriege nur unter der Bedingung zugelassen hatte, daß Italien bloß einen Scheinkrieg führe. Man setzte also in Paris voraus, Oesterreich könne und werde seine ganze Kraft gegen Preußen entfalten und noch 250,000 Mann von der Südarmee aus Italien nach dem Norden dirigiren, und verhehlte sein Erstaunen nicht, als man sah, daß Oesterreich wahrscheinlich im Gefühle seiner Uebermacht über Preußen, die Südarmee am Mincio fest hielt. Beim Ausbruche des Krieges hatte man in Paris nur die einzige Besorgniß, daß Preußen zu rasch und zu vollständig geschlagen, daß es „ecrasirt" würde, und war fest entschlossen, dieser unliebsamen Eventualität, deren Folge die unbedingte Oberherrschaft Oesterreichs in Deutschland gewesen wäre, durch rechtzeitige Intervention zuvor zu kommen. Von dieser Besorgniß abgesehen, herrschte zwischen Wien und Paris ein vollständiges Einverständniß für den Fall, daß Preußen unterliege. Unser Gewährsmann berichtet nämlich, ein zwischen Oesterreich und Frankreich vor dem Kriege abgeschlossener Vertrag habe Frankreich für den Fall des Oesterr ichischen Sieges die Rheingrenze zugesichert; dem Wortlaute nach allerdings nur Compensationen, daß damit aber das linke Rheinufer verstanden war, steht fest. Da man in Paris wie in Wien die Möglichkeit eines entscheidenden Sieges Preußens gar nicht in Rechnung ziehen zu dürfen glaubte, so enthält die Thatsache, daß ein Vertrag wie der obenbezeichnete über die Theilung der Beute abgeschlossen war, die durchschlagende Erklärung für die Haltung Frankreichs bis zum Beginne des Krieges sowohl wie für die von Herrn Rouher im Corps legislativ eingestandenen patriotischen Beklemmmungen, welche sich beim Eintreffen der Nachricht von der Schlacht bei Königgrätz der Tuilerien bemächtigt hatten. Die Entblößung der Rheingrenze seitens der preußischen Regierung erklärt sich zur Genüge aus der wohl zweifellosen Kenntniß des Grafen Bismarck von der Lage der Dinge zwischen Wien und Paris, welche jede Gefahr eines Angriffs von Seiten Frankreichs ausschloß, da Kaiser Napoleon, im Vertrauen auf die Versprechungen Oesterreichs, der Rheingrenze auch ohne jede Betheiligung am Kriege sicher zu sein glaubte."

Deutschland.

Berlin. Am 25. Juni früh verschied in Charlottenburg der kgl. Botschafter am kaiserl. französischen Hofe, Graf von der Goltz, im 52. Lebensjahre.

— Ueber Geschenken zwischen Brautleuten hat sich kürzlich das Kammergericht dahin ausgesprochen, daß nach § 91 Theil 2 Theil 1 des Allgmeinen Landrechts unförmliche Ehegelöbnisse, das heißt solche, welche nicht gerichtlich notariell geschlossen worden, nur für bloße Unterhandlungen zu achten sind. Die Rückgabe der während der Verlobungszeit bei nicht förmlich stattgehabter Verlobung gegebenen Geschenke ist gesetzlich nicht als stillschweigende Bedingung beim Geben der Geschenke für den Fall der Auflösung des Verhältnisses zu betrachten Dergleichen Geschenke sind daher nur innerhalb sechsmonatlicher Frist widerruflich.

— Vor dem Staatsgerichtshofe hat in der vergangener Woche ein Hochverrathsproceß gegen 11 Hannoveraner stattgefunden, welche wegen staatsfeindlicher Umtriebe (in Verbindung mit den Hietzinger Welfen) unter Anklage gestellt sind. Gewiß stimmt das Wort „Hochverrath" sehr ernst, aber diese Angeklagten, meist aus Handwerksgesellen bestehend, sahen nicht danach aus, als ob sie sich mit staatsgefährlicher Politik beschäftigt hätten, sie schienen vielmehr beklagenswerthe Opfer der Verführung von Hietzing aus zu sein, was sich auch im Laufe der Verhandlungen, die übrigens vom Publikum gar nicht besucht waren, zum Theil herausstellte. Freilich konnten Thatsachen nicht weggeleugnet werden, und so wurden denn am Freitag sämmtliche Angeklagte unter Annahme mildernder Umstände für schuldig befunden und drei von ihnen, gegen welche der Staatsanwalt, weil sie zum Eintritt in die hannoversche Legion verleitet hatten, zweijährige Zuchthausstrafe beantragt hatte, zu 15monatlicher, die übrigen zu einjähriger Einschließung verurtheilt.

Oesterreich.

— Die vor zwei Jahren aus dem Zeughause von Wien spurlos verschwundenen Kanonen sind nun bis zu 200 Centnern ihres Gewichts bei einem Glockengießer aufgefunden worden. Der Mann konnte jedoch die Noten und Quittungen für die gekaufte Waare vorweisen. Wer der Verkäufer war, wird wohl nicht gesagt werden, da es ein großer Herr gewesen ist.

Frankreich.

Paris, 27. Juni. Der Kaiser besuchte heute die landwirthschaftliche Ausstellung in Beauvais, wo ihm von den Einwohnern und etwa hunderttausend Fremden, die sich dort eingefunden hatten, ein lebhafter Empfang zu Theil wurde. Der Kaiser dankte dem Maire und sagte, der heutige Empfang erinnere ihn an denjenigen vor zwanzig Jahren. Er sprach seine Sympathien für den Ackerbau aus, dessen weitere Entwickelung er hoffe, und schloß dann mit den Worten: „Habt Vertrauen; die „Ruhe" wird nicht ernstlich gestört werden.

— Kaiser Napoleon ist mit seinem Sohne in das Lager von Chalons gereist. Je ärger ihm die Pariser mitspielen, desto sicherer treiben sie ihn in die Arme der Soldaten. Auf die Länge würde das Spiel bedenklich werden; denn das Heer, die letzte Zuflucht, würde endlich für seine Schützerdienste Ruhm verlangen, das heißt Krieg.

— Jeder Schritt, den Napoleon thut, jedes Wort, das von seinen Lippen kommt, wird politisch gedeutet. Im Heerlager von Chalons hielt er am Jahrestage der Schlacht von Solferino (24. Juni 1859) eine Anrede an die Soldaten. Es ist natürlich, daß man zu Soldaten soldatisch sprechen wird, aber doch ein bischen stark, daß ein so gescheidter Mann wie Napoleon sagen konnte: „Die Geschichte unserer (der französischen) Kriege ist die Geschichte des Fortschritts und der Civilisation." Das erinnert stark an seinen früheren Ausspruch: Die Größe einer Nation ist nach der Zahl ihrer Soldaten zu beurtheilen.

— Rochefort ist wegen Theilhaberschaft an der Einführung der „Lanterne" zu 3 Jahren Einschließung, 10,000 Frcs. Geldstrafe und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurtheilt worden.

Großbritannien.

Königin Victoria sitzt 32 Jahre auf dem Throne Englands. Am Sonntag — den 20. Juni — war der Gedenktag und es verkündigte das das feierliche Glockengeläute in Schloß Windsor. In den Kirchen wurde in besonderm Gebet dieses Ereignisses gedacht.

Rußland.

In dem durch die russischen Barbareien schon fast ganz zu Grunde gerichteten Littauen haben die Landgüter, weil sie nur von Russen erworben werden dürfen, fast gar keinen Werth mehr. Besitzungen, die in Deutschland leicht mit hunderttausend Thalern bezah't werden würden, finden dort kaum noch Käufer für zehntausend Rubel!

Italien.

Rom, 25. Juni. Der Papst hat ein Consistorium abgehalten. Er verkündigte Ernennungen zu Bischöfen. Der Text der päpstlichen Ansprache ist unbekannt.

Egypten.

Die Einweihung des Suezkanals findet am 17. November statt. Die Handels- und Staatsschiffe, welche die Gäste bringen, sind von jedem Zoll befreit und müssen spätestens am 16. November in Port-Said eintreffen. Sie werden am 17. den Canal von Port-Said bis zum Timsah-See befahren, am 18. vor Ismail weilen, wo der Vicekönig ein Fest geben wird, und am 19. die Bitterrn Seen passiren, um an demselben Tage in das rothe Meer einzufahren.

Westfalen und Rheinland.

* Schwerte, 29. Juni. Gestern gelang es der hiesigen Polizei den Dieb, welcher in der Nacht vom 16. auf den 17. ds. Mts. beim Kaufmann Sternberg hierselbst eine Partie Waaren gestohlen, in der Person des Theodor Hoffmann aus Soest zu verhaften und dem Polizeibüreau daselbst zu überliefern. In derselben Nacht wurde auch dem Nachbar eine Schiebkarre gestohlen, worauf die gestohlenen Sachen fortgeschafft worden. Einer Anzeige zufolge, daß sich nämlich in Holzwickede eine Schiebkarre herrenlos vorgefunden, begab sich derselbe sofort dorthin und erkannte dieselbe auch als die seinige. Gleichzeitig erfuhr man in Holzwickede, daß am 17. ds. zwei Ballen per Eilgut mit der Bahn von dort nach Soest befördert seien und fanden sich denn auch wirklich bei der Hausuchung einer mehrfach wegen Hehlerei schon bestraften Frau Sänn die gestohlenen Sachen vor, was denn auch die sofortige Verhaftung der Frau und Beschlagnahme der gestohlenen Sachen zur Folge hatte.

* Ergste. Unser comm. Amtmann, Herr Neuhaus, ist am 23. d. M., Morgens 5½ Uhr, zu Hamm im Kreise seiner Angehörigen verschieden. Der Entschlafene war früher eine Reihe von Jahren auf dem landräthlichen Bureau zu Iserlohn beschäftigt und genoß stets den Ruf eines tüchtigen, pflichtgetreuen Beamten.

In der Umgegend von Neuß am Rhein haben sich die wilden Kaninchen dermaßen vermehrt, daß jeder Garten- und Ackerbesitzer diese Thiere schießen darf, doch muß er die Beute gegen Schußgeld an die Jagdpächter abliefern.

Köln, 22. Juni. Die Dombau-Lotterie hat bis jetzt ¾ Mill. Thaler aufgebracht, von welcher Summe noch 366,000 Thlr. disponibel sind. Im vorigen Jahre wurden 235,617 Thlr. für den Fortbau und in den fünf letzten Jahren für die Thürme, die allein noch zu vollenden sind, 550,080 Thlr. verwendet. Im August wird man mit Dampfkraft hoch oben — 180 Fuß über dem Boden — auf den Thürmen arbeiten.

Haus- und Landwirthschaft.

* Schwerte, 28. Juni. Obgleich der Regen noch immer anhält und dabei die Temperatur kühl und der Wind vorherrschend Nordwest ist, so lauten die Berichte über den Feldstand trotzdem nicht gerade ungünstig, indeß stimmen sie ausnahmslos in dem regen Wunsche nach baldiger Wiederkehr trockener Wärme überein. — Ein 7⅓ Fuß langer Roggenhalm aus der Schwerter Feldmark, der längste von 2 aus einem Korn hervorgegangenen, wurde uns als Seltenheit übergeben.

Wettervorzeichen durch Thiere.

Gutes Wetter steht zu erwarten, wenn beim Regenwetter die Eulen schreien, Lerchen und Rothkehlchen hoch fliegen und dabei viel singen, Nachtigallen bis gegen Morgen flöten, Weihen, Reiher und Rohrdommeln mit lautem Geschrei fliegen, Kibitz- und Sperber hochan steigen und laut schreien. Ferner ist auf gutes Wetter zu rechnen, wenn die Fledermäuse Morgens früh und Abends spät fliegen, wenn die Johanniswürmer ungewöhnlich hell leuchten, Laubfrösche im Freien hoch sitzen, Schafe auf der Weide hoch und munter springen, Roßkäfer Abends häufig fliegen, Hornisse und Wespen Abends noch reichlich fliegen, und Blutegel ruhig am Boden der Wassergefäße liegen. Schlechtes Wetter steht dagegen in Aussicht, wenn die Finken vor Sonnenaufgang sich hören lassen, Krähen hoch über Felsen, Thürme und Gebäude fliegen, die Köpfe aufrecht tragen, und nach solchem Fluge Wasser aufsuchen und die Köpfe eintauchen, Schwalben nahe an Mauern vorüberfliegen und dabei in nahe Gewässer tauchen, wenn sich die Tauben baden, spät Abends vom Felde heimkehren und die Störche ihre Jungen im Neste bedecken, wenn die Kraniche und Geier bei schönem Wetter schreien und das Haus-Federvieh sich im Staube wälzt. Wenn die Hunde Gras fressen und die Katzen allzulange mit der Pfote sich putzen, Haushähne zur ungewöhnlichen Zeit rufen und Regenwürmer in großer Anzahl aus der Erde kriechen, folgt bald anhaltender Regen. Vorübergehender Regen steht bevor, wenn die Laubfrösche rufen und dabei niedrig sitzen, ins Wasser gehen und untertauchen, Kröten hervorkriechen, Mäuse laut pfeifen, Maulwürfe hoch aufwerfen, Mücken im Schatten spielen, sehr hartnäckig Menschen und Thiere verfolgen, und wenn die Flöhe stechen. Regen folgt bald, wenn das Hornvieh die Schnauze leckt, Schweine das Futter zerstreuen, Schafe bei der Rückkehr vom Weidegange sich das Grasfressen nicht wehren lassen, ungern in den Stall hineingehen, und Blutegel in den Wassergefäßen auf der Oberfläche des Wassers sich halten. Häufiges Fliegen der Roßkäfer am Morgen bringt am Mittag Regen; Gewitter entstehen binnen 24 Stunden, wenn die Schlammpeizker (Wetterfisch) unruhig wird und aus dem Wasser emporschnalzt, Blutegel aus dem Wasser wollen, convulsivisch sich bewegen und Bienen sich schon in der Früh nicht vom Bienenstock entfernen, oder wenn sie Mittags schaarenweise heimkehren. Im letzteren Falle steht Sturm in Aussicht. Sturm steht in Bälde zu erwarten, wenn die Drosseln, Finken und Ziemer sehr unruhig flattern, die Fische springen und das Wasserhuhn untertaucht. Stürme legen sich bald, wenn der Eisvogel während des Sturmgebrauses zur See fliegt, Spatzen fröhlich schwirren, See- und Flußfische nahe an der Oberfläche schwimmen, Delphine während des Sturmes Wasser spritzen und Maulwürfe aus ihren Gängen hervorkommen. Aber auch anerkannte Thatsache ist es, daß die Thiere nicht allein 12 bis 24 Stunden zuvor die Witterungsveränderung verkünden, sondern daß sie sich für längere Zeitabschnitte ob der kommenden Witterung vorsehen und so für uns bei richtiger und aufmerksamer Beobachtung auch die Jahreszeiten nach ihrem Vorgefühle voraus verkünden, ob kalt oder gelind, regnerisch oder trocken, warm oder heiß, Frühling, Sommer, Herbst und Winter werden. In dieser Hinsicht sind uns die Zug- oder Wandervögel vortreffliche Leiter. Viel Mäuse im Herbste und spät in den Winter hinein bockende Schafe lassen mit Wahrscheinlichkeit auf einen gelinden Winter schließen. Guten Grund, einen gelinden Winter zu erwarten, geben uns die Finken, wenn sie im December noch bei uns in unseren Gärten und Hainen weilen. Strenge und andauernde Kälte im Winter steht zu erwarten, wenn die Vögel im Herbste fett sind, wenn die Zugvögel, namentlich die Störche, Schwalben, Kraniche und Schnepfen, ungewöhnlich frühe fortziehen und die heimischen Waldvögel im October und November ihre Nahrung in der Nähe menschlicher Wohnungen suchen. Ein fast untrügliches Merkmal ist aber für einen sehr kalten Winter, wenn die nordischen Zugvögel an den Küsten der Nord- und Ostsee erscheinen und tief in das Land hineinziehen, Moor-Elstern, Staare, Krametsvögel und Schneegänse früh schon erscheinen und Saatkrähen schon im October wandern. Ungewöhnlich hohe Ameisenhaufen im Sommer und hochaufgebaute Mäusenester lassen einen kalten Winter erwarten, und wenn der Fuchs bei strenger Kälte bellt, wird die Kälte zunehmen. Horniss und Wespen in großer Anzahl im October noch, prophezeien einen kalten Winter. Rauhe Frühjahre verkünden uns das frühe Erscheinen der kleineren Vögel in Schwärmen in der Nähe der Häuser, namentlich der Rothkehlchen und Meisen. Nasse Sommer stehen in Aussicht, wenn die Kiebitze und Wachtelkönige nicht in Niederungen, sondern auf Höhen bauen; wenn die Seeschwalben auf den in den Strömen liegenden niedrigen Sandinseln bauen, ist ein trockener Sommer, dagegen wenn sie auf höher gelegenen Sandbänken oder steileren Ufern ihre Nester anlegen, sind Ueberschwemmungen zu befürchten.

B. Ellner.

Die Verschworene.

(Fortsetzung.)

„Heilige Madonna!“ rief das unglückliche Mädchen, auf die Kniee geworfen, mit einer Stimme, in der ihre ganze Seele auszutönen schien. „Wenn es beschlossen ist, daß ich sterben soll, warum lässest Du mich so vielfachen Tod erleiden? Warum werde ich nicht mit einem Schlage vernichtet? Warum muß ich so lange kämpfen, so lange im Sterben liegen? Ach, wäre ich umgekommen in der kühlen Fluth! Mein Vater, bei dem sie mich auch schon verläumdet hatten, und der aus einem Verfolger mein Retter ward, würde sich getröstet, und Bartolomeo mich wohl bald hienieden vergessen haben. Und wenn wir uns dort wiedergesehen, hättest Du ihm gesagt, daß ich unschuldig, daß ich ihm treu geblieben . . . Nun flucht er mir und ich muß mich als die Ursache seines Todes anklagen; denn hätte er mich nicht im Verdachte gehabt, würde er die Hand nicht gegen seinen Capitano erhoben haben. Ach, wenn ich nur frei wäre, wie wollte ich den Grafen bitten, doch noch Gnade für Bartolomeo auszuwirken! Aber ich bin ja selbst Gefangene, und wer darf hoffen, lebend aus diesem schrecklichen Kerker zu gehen? Ich will ja gerne sterben, heilige Madonna! nur schaffe in Bartolomeo die Gewißheit meiner Unschuld; bewege sein Herz, daß er wie früher an meine Liebe glaubt, und verleihe Trost meinem Vater. Heilige Madonna, ich bitte Dich, erhöre mein Flehen!“

Sie sank, niedergedrückt von der Wucht ihres Schmerzes mit der Stirn auf den Boden und blieb lautlos. Nur das heftige Zittern, welches ihre Glieder schüttelte, verrieth, daß noch Leben in ihr sei. Sie wußte nicht, wie lange sie so gelegen, als die Thüre der Bleikammer sich abermals aufthat. Es war schon wieder der Sbirre, der mit seiner stumpfen, unbarmherzigen Stimme sagte:

„Stehet auf und folget mir.“

Bevor sie gingen, verband er ihr die Augen, und dann führte er sie so viele Treppen auf und ab, durch lange, gewundene Gänge, bis endlich die Binde fiel. Delfina befand sich in einem dunkel von der Decke bis zum Boden ausgeschlagenen Gemache; an einer langen schwarzen Tafel saßen zehn einförmig in dieselbe Farbe gekleidete Männer, unter ihnen der Inquisitor, der das Mädchen gestern verhört hatte.

Delfina stand vor dem versammelten Rathe der Zehn. Die Männer saßen in der mystischen Beleuchtung wie schwarze Gespenster da.

„Tretet näher,“ sprach der Inquisitor. „Es ergeht zum letzten Male an Euch die Frage, ob Ihr gutwillig gestehen wollt, was jene Mäuner besprochen haben in der verdächtigen Höhle am Ufer des Meeres, wo Ihr angetroffen wurdet.“

„Ich kann nichts gestehen, Signor, weil ich nichts weiß.“

„Und was wolltet Ihr an dem Orte, wo man Euch aufgriff?“

„Ich wollte meinen Verlobten Bartolomeo erwarten, der mich dahin bestellt hatte, um eine Gondelfahrt mit mir zu machen.“

„Könnt Ihr das beweisen?“

„Bartolomeo wird es bezeugen.“

„Wenn dem so ist, werdet Ihr frei sein.

Eine freudige Bewegung durchfuhr Delfina bei diesen Worten, die ihr das Leben wieder gaben. Sie bemerkte nicht die falschen Blicke, welche der Inquisitor mit den andern Mitgliedern des Rathes der Zehn wechselte. Auf den Klang der Glocke ward Bartolomeo von dem Sbirren hereingeführt.

„Kennt Ihr dieses Mädchen?“ fragte ihn der Inquisitor, auf Delfina deutend.

„Bartolomeo!“ rief Delfina inbrünstig den Geliebten an.

„Still!“ herrschte ihr der Inquisitor zu. „Ihr werdet nur sprechen, wenn man Euch fragt . . .“ Und an den düster blickenden Gefangenen gerichtet, fügte er hinzu: „Sagt die Wahrheit, denn Leben und Tod dieses Mädchens hangen davon ab.“

Da blitzte es wild in den Augen Bartolomeo's auf, und mit dem Ausdrucke erbitterten, unversöhnlichen Grolles murrte er:

„Ich kenne das Mädchen nicht.“

Delfina stand versteinert.

„Es ist also nicht wahr, daß Ihr diese, wie sie angiebt, vorgestern Abend zu einer Zusammenkunft am Ufer des Meeres bestellt habt?“

„Es ist nicht wahr,“ stieß Bartolomeo dumpf hervor.

„Fort!“

Der Sbirre führte den Gefangenen wieder hinaus, und ein teuflisches Lächeln flog über die Züge des Inquisitors. Es sagte den Eingeweihten: „Ich wußte, daß es so kommen mußte. Diese Vergleichung der beiderseitigen Aussagen war nichts als eine Form, und Alles war zuvor eingeleitet, um dem Mädchen durch die blinde Eifersucht ihres Verlobten den Stab brechen zu lassen.“

Delfina war bewußtlos niedergesunken. Sie hörte nicht, wie der Inquisitor nach einer stummen Verständigung mit den Andern den Befehl gab, sie auf die Folter zu werfen.

Im Augenblick, als die Schergen dieses unmenschliche Geheiß ausführen wollten, schütterte plötzlich, obwohl gedämpft durch den luftdichten Verschluß der Fenster, der Schall von Musketenschüssen herein, untermischt mit einem furchtbaren Geschrei, wie das Meer brüllt, wenn ein Sturm es peitscht. Fast gleichzeitig erdröhnte Sturmgeläut, mehrere Sbirren traten hastig ein und meldeten, ein Volksaufstand wälze sich gegen den Dogenpalast. Der Gondelier Pizo stehe an der Spitze.

Die Männer erhoben sich insgesammt, und bevor sie zusammentraten, gab der Inquisitor den Schergen, welche das ohnmächtige Mädchen in die Folterkammer schleppen wollten, einen Wink, noch zu warten.

„Der Gondelier Pizo steht an der Spitze,“ sagte er alsdann zu den Andern, während der Lärm des Aufruhrs außen näher und näher schwoll und immer mehr Sbirren erschienen, die Gefahr immer dringender schildernd. „Die Meute ist nichts ohne Führer, und leicht zerstiebt sie, wenn dieser sie verläßt. Ich meine, wir stellen die Tochter des Gondeliers Pizo auf dem Söller des Palastes aus und lassen eine Abtheilung Musketen auf sie anschlagen, daß ihr Vater es sieht. Der Anblick seines vom sichern Tode umzingelten Kindes wird ihn abschrecken, weiter vor-

zustürmen. Wir thun als ob wir mit ihm unterhandlen wollten, und gewinnen unterdessen Zeit, die Empörer im Rücken überfallen zu lassen . . . . Ihr Sbirren habt namentlich Acht, ob sich etwa Nobili im Auflaufe befinden, und Ihr werdet solche genau verzeichnen. Der Kanal ist noch frei," fügte er hinzu, ein Fenster aufklirrend, „und die schnellste Gondel soll zum Grafen Ornano fliegen. Er soll augenblicklich dahin, wohin seine Pflicht als Capitano des Palastes ihn ruft . . . das heißt: auf den gefährlichsten Posten. Zwei Bravi, als Soldaten der Leibwache verkleidet, sollen sich an seine Seite heften und bei dem leisesten Versuche, den er vielleicht zu Gunsten der aufrührerischen Rotte machen sollte, ihn erdolchen. Fort!"

Man bot Alles auf, Delfina aus ihrer tiefen Ohnmacht wieder zum Leben zu erwecken, mit einem Eifer, der in dieser schwarzen Umschattung des Todes um somehr verwundern mußte. Es wurde der bei der Tortur angestellte Arzt herbeigeholt, welcher *immer* in der Folterkammer gegenwärtig war, denn die grausamen Richter Venedigs wollten nicht, daß die Henker ihr Opfer zu früh sterben ließen. Die menschenfreundliche Arzneikunst war angewiesen, so oft die Lebensgeister der Gemarterten wohlthätig versagten dieselben, neuerdings rege zu machen mit den kostbarsten, durchdringendsten Mitteln, welche die damalige Heilwissenschaft zu diesem Zwecke kannte. Die Unglücklichen mußten die höllische Pein so lange als nur irgend möglich bei voller Besinnung und mit dem deutlichsten Bewußtsein genießen. (Forts. f.

Vermischtes.

— In diesen Tagen begab sich eine Dame in Königsberg in's Posthaus. Ihr Dienstmädchen trug den Brief, den erstere dort abgab. Nachdem sie sich Briefmarken entnommen, rief sie zum Dienstmädchen: „St.eck die Zunge aus!" Das geschah auf Kommando Die Dame rieb die Briefmarke über die Zunge der weißen Stlavin, klebte die Marke auf den Brief und überlieferte diesen darauf eigenhändig dem Postbeamten, worauf sie mit dem modernen Postbriefmarken-Anfeuchtungs-Apparat unter der Heiterkeit der Umstehenden gravitätisch von dannen schritt.

— Die Berliner Greuel-Geschichte mit dem Maler von Zastrow wird jetzt wieder ins Gerede kommen. Die Anklage gegen ihn ist nunmehr bei dem Berliner Schwurgerichtshof eingegangen. Sie lautet auf versuchten Mord und bildet ein Actenstück von mehr als einem Zoll Stärke. — Die von dem Staatsanwalt vorgeschlagenen Belastungszeugen übersteigen die Zahl von 100, und glaubt man, daß die Verhandlung, bei der voraussichtlich die Oeffentlichkeit ausgeschlossen sein wird, mindestens 8 Tage in Anspruch nehmen wird.

— Daß die Herren Schulzen selbst einen König befehlen, davon ein Beispiel. In **Neuendorf** an der Havel war Einquartierung angesagt und der Ortsschulze stellte die Quatierliste aus. Da Babelsberg, das Lustschloß des Königs von Preußen zu dieser Gemarkung gehört, so legte der Schulze 1 Unteroffizier, 1 Trompeter und 7 Ulanen mit Pferden dahin. Der Zufall wollte, daß der Quatiermacher dem König selbst begegnete, ohne ihn zu kennen. Der König fragte ihn, wohin er wolle und der Ulan gibt Antwort. So, auch der König bekommt Einquartierung? Ja, entgegnete der Soldat, der Ortsschulze hats so befohlen. Am folgenden Tag wurden die Ulanen wirklich in einem zum Schlosse gehörigen Hause und die Pferde im Marstalle des Königs untergebracht. Der König bekümmerte sich selbst um seine Gäste und diese versicherten, die 18 Tage, die sie dort zugebracht hätten, blieben ihnen unvergeßlich, so gut wären sie noch nie einquartiert gewesen.

Guter Rath zur Steuerfrage.

Besteuert doch die Lästerzungen
Und alle Lügenmäuler mit,
Das höchste Ziel ist dann errungen,
Gedeckt wird jedes Deficit.
Ein'n Dreier nur für jede Lüge
Und zwei auf jede Klatscherei.
Was solche Steuer ein wohl trüge?
Ich glaub', wir würden steuerfrei.

Agentur in **Weine**

von **Thlr. 25 — 320** per Ohm von A. Quitmann in Geisenheim „im Rheingau", Inhaber eines Weinbaues, bei

F. Quitmann jr. in Lünen.

NB. Alle Sendungen werden dem Besteller von der Quelle aus direct gemacht, und stehen Preiskarten auf Verlangen gern zu Diensten.

Billigstes illustrirtes Familienblatt.

Die Gartenlaube.

280,000 Auflage. Wöchentlich 2 Bogen in gr. Quart. **Auflage 280,000.**

Mit vielen prachtvollen Illustrationen.

Vierteljährlich 15 Sgr. Mithin der Bogen nur ca. 5½ Pfennige.

Hierzu d. Feuilleton-Beilage „Deutsche Blätter" nach Belieben apart 6 Sgr. vierteljährl

Mit dem 3. Quartal beginnt eine größere histgrische Erzählung aus dem Spessart von Levin Schücking: „Verlassen und Verloren". — Fortsetzung und Schluß der „Reichsgräfin Gisela" von C. Marlitt. — Bilder und Erinnerungen von Friedrich Hecker. — „Aus Weimars Glanzzeit" von Ludwig Storch. -- Beiträge von Bock, Brehm, Robert Prutz, Carl Vogt, Albert Traeger ꝛc. ꝛc.

Die Verlagshandlung von **Ernst Keil** in **Leipzig.**

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an, in Schwerte Carl Braus.

Abonnements-Einladung

auf das

Dortmunder Wochenblatt

(Amtliches Kreisblatt.)

Das „Dortmunder Wochenblatt" ist Organ der national-liberalen Partei im Kreise Dortmund und erscheint nebst dem wöchentlichen Sonntagsblatte und öfteren Beilagen Dienstags, Donnerstags und Samstags in einer seit dem letzten Quartal bedeutend vermehrten Auflage.

Das „Dortmunder Wochenblatt" bringt in seinem politischen Theile die wichtigsten und neuesten Nachrichten in klarer, übersichtlicher Weise, und Besprechungen der Tagesfragen in nationalem, echt patriotischem Sinne; und schenkt den Interessen der Landwirthschaft, des Handels und der Gewerbe eine stets aufmerksame Beachtung. Cours- und Marktberichte von Elberfeld, Dortmund, Neuß, Witten, Schwerte und Castrop werden regelmäßig und sogleich zur Kenntniß gebracht.

Das „Dortmunder Wochenblatt", **von der königlichen Regierung zu Arnsberg zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen für den Kreis Dortmund bestimmt**, wird in allen Gemeinden des Kreises in so vielen Exemplaren gelesen, daß es sich ganz besonders auch zur Veröffentlichung von **Annoncen**, deren Insertionsgebühren für die Borgiszeile oder deren Raum mit 1 Sgr. berechnet werden, eignet.

Die nunmehrige Ausstattung des Blattes, sowie die billige Berechnung der Insertions-Gebühren, haben dem „Dortmunder Wochenblatte" im laufenden Quartale wieder viele neue Freunde zugeführt, und es wird unser unausgesetztes Bemühen sein, uns deren Anerkennung zu erhalten, indem wir in dem seitherigen Streben fortfahren und das Interesse des Publikums für unser Blatt jederzeit wach zu halten uns befleißigen.

Indem wir somit das „Dortmunder Wochenblatt" den Bewohnern unseres Kreises und seiner Umgegend auf's Beste empfehlen, stellen wir das ergebene Ersuchen, neue Bestellungen auf das „Dortmunder Wochenblatt" bei den königl. Post-Aemtern, bei unseren Boten oder hier bei der Expedition des Blattes, (Lütgenbrückstraße Nr. 676) bald gefälligst machen zu wollen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Expedition 15 Sgr. — Auswärts durch die Boten 17½ Sgr., durch die Post-Aemter in Preußen 18¼ Sgr.

Dortmund, den 23. Juni 1869.

Expedition des „Dortmunder Wochenblatts."

Bestellungen

auf die seit dem Jahre 1855 in Dortmund erscheinende

Westfälische Zeitung,

22. Jahrgang

(Preis pro Quartal incl. Stempelsteuer und resp. Postprovision: in der Expedition 1 Thlr. 7½ Sgr., durch die Post bezogen 1 Thlr. 15 Sgr.)

wolle man möglichst frühzeitig bei der nächsten Postanstalt machen, damit sämmtliche Nummern vom 1. des nächsten Quartals an effectuirt werden können.

Die „Westfälische Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme des auf die Sonn- und Feiertage folgenden Tages und vertritt in politischer, socialer und volkswirthschaftlicher Beziehung die Grundsätze des Fortschritts.

Anzeigen aller Art finden durch die „Westfälische Zeitung" in allen Theilen der Provinz und den angrenzenden Landestheilen, ferner in den Fürstenthümern, Lippe-Detmold, Waldeck, Bückeburg ꝛc. die zahlreichste und zweckdienlichste Verbreitung. Die Insertionsgebühren werden auf's billigste berechnet.

Bekanntmachung.

Bei der am 24. d. M. stattgefundenen Gemeindeverordneten-Ergänzungswahl zu Syburg ist der Schichtmeister Wilhelm Sichtermann daselbst von der II. Abtheilung zum Gemeindeverordneten für die Restwahlperiode $18^{69}/_{74}$ gewählt worden, was nach Vorschrift der Landgemeinde-Ordnung vom 19. März 1856 hiermit bekannt gemacht wird.

Westhofen, den 26. Juni 1869.

Der Amtmann.

Regnard's Odontine.

Zahnseife oder Zahnpasta in Etuis à 6 Sgr.

Ricinusöl-Pomade.

Diese nach ärztlicher Vorschrift angefertigte Pomade stärkt die Haarwurzeln außerordentlich, verhindert nach kurzem Gebrauche das Ausfallen derselben und erzeugt, wo dies irgend noch möglich ist, neuen Haarwuchs. Topf 5 Sgr bei

Carl Braus.

Einladung.

Sämmtliche Krieger der Gemeinde Ergste werden zu einer Versammlung und Berathung zur Gründung eines Kriegervereins auf

Samstag den 3. Juli,
Abends 7 Uhr,

als am Jahrestage der Schlacht bei Königgrätz im Saale des Gastwirths D. Kage hier eingeladen.

Ergste, den 26. Juni 1869.

Mehrere Krieger.

Gratulationskarten

empfiehlt **Carl Braus.**

General-Versammlung.

Sonntag den 4. Juli,
Abends 6 Uhr,

wollen sich sämmtliche Mitglieder beim Wirth Herrn Heetmann einfinden.

Schwerte, den 27. Juni 1869.

Der Vorstand des Landwehr-Vereins.

Schwerte.

Auf den in der vorigen Nummer dies. Bl. erschienenen kritischen Bericht über die von mir beim Aufrichten des Kettler'schen Hauses gehaltene Baurede erwidere ich dem heterogenen Verfasser, daß die von mir gesprochenen Worte nicht im mindesten Stellen aus der Bibel kappen, noch das anwesende Publikum zweideutig und anstößig berühren konnten, indem sie im Sprachgebrauch gang und gebe sind, der Sache wegen wohl am Platze waren und nur dazu dienten, die Kehrseite des Haus- oder Familienlebens humoristisch zu illustriren.

Ob vielleicht der zartfühlende Papageno dieses mißverstanden, oder kein für dergleichen Offenheiten hat, ich nicht wissen, sage aber demselber ohne Rückhalt muckerlicher Fir salbungsvollen Bombast, da eingefallen ist, irgend meine Worte absichtli ten, und daß es be bene Anschauung laden als einw

Dieses zu

Pferde-, Wagen- ꝛc. Verkauf.

Am Mittwoch den 7. Juli c., Vormittags 11½ Uhr,
wird der Ackerbürger F. Sohlenkamp hier, wegen Aufgabe des Fuhrwerks **6 Ackerpferde, 5 leichte vierzöllige und 3 zweizöllige Frachtwagen, 2 Sturzkarren, 2 Schlagkarren, 1 Pflug, 2 Eggen, mehrere Karrenringe und eiserne Achsen, sowie Pferdegeschirre** gegen gleich baare Zahlung verkaufen lassen.

Schwerte, den 26. Juni 1869.

Lennings.

B. Back in Hörde

der Hermannshütte gegenüber,
beehrt sich das Eintreffen der neuesten

Kleiderstoffe, Mäntel, Shawles, Tücher, Rock- und Hosenstoffe,

sowie in **Herren-Garderobe,**

Tuchröcke, Burkin-Hosen und Westen

in reichhaltiger Auswahl ergebenst anzuzeigen, und werden sämmtliche Artikel zu außerordentlich billigen Preisen verkauft.

Auf weißen Satin
zu Schützenhosen
wird besonders aufmerksam gemacht, und ist auch darin der Preis sehr billig gestellt.

Bei **Albert Heine** in **Cottbus** ist erschienen und in der Buchhandlung von **Carl Braus** zu haben:

Der Rathgeber in Rechts-Angelegenheiten.

Ein zuverlässiges Handbuch
in allen Rechts-, Proceß-, Contracts-, Testaments- und anderen Verhältnissen,
nebst Formularen zu allerlei Klagen, Executions- und Arrestgesuchen, Schriften im Concurse ꝛc.
Bearbeitet und herausgegeben
von
H. Lehmann,
Kreisgerichts-Actuar.

Preis 10 Sgr.

Der Verfasser dieses Werkes hat es sich zur Aufgabe gestellt, in kurz und bündiger Form neben andern Verhältnissen hauptsächlich das ganze bestehende Proceßverfahren, unter Berücksichtigung der durch die neuesten Gesetze bedingten Abänderungen so zusammenzustellen, daß Jedermann, sei er Handwerker, Landwirth, Militär- oder Privat-Person, seine Angelegenheiten selbstständig vor Gericht führen und die hierzu nothwendigen Schriftsätze selbst anfertigen kann.

Der Preis des Werkes ist um deshalb so niedrig gestellt worden, damit ein Jeder, selbst der Unbemittelste, in den Stand gesetzt sein soll, sich dasselbe anzuschaffen.

Annonce.

Den geehrten Bewohnern von Schwerte und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich während meines Hierseins im elterlichen Hause, **Mühlenstraße Nr. 5,** alle in mein Fach einschlagende Artikel anfertige, und empfehle ich dauerhafte und elegante Arbeit, unter Zusicherung einer reellen und billigen Bedienung.

Die Anfertigung von **Geschäftsbücher** allen Formats und **Liniaturen** derselben nach Vorschrift besorge schnell und prompt; auch werden **Garnirungen** von **Stickereien, Einrahmen** von **Brautkränzen** und **Bilder** auf das Geschmackvollste von mir ausgeführt.

Alle Sorten **Schreib-** und **Postpapiere, Schreibhefte, Notizbücher** und **Schreibmaterialien** sind vorräthig, ich bitte um geneigten Zuspruch.

Friedr. Heier, jun.,
Buchbinder und Portefeuiller.

Englischen und deutschen Cement

faßweise und en detail empfiehlt
Hagen. **Jul. Rexhausen.**

Leidenden zur Beachtung

Reproducirt aus dem redactionellen Theile des **„Rendsburger Wochenblattes"** 62. Jahrgang Nro. 5 vom 15. Januar 1869.*)

(Bericht von wissenschaftlicher Seite.)

„Traubenkur zu jeder Jahreszeit."

Vollkommen reife Weintrauben, namentlich die rheinischen, werden seit undenklichen Zeiten zur Kur gegen eine große Anzahl Krankheiten des menschlichen Körpers genossen. Eine solche Kur konnte bisher jedoch nur im Herbste gebraucht werden, und nur in Gegenden, wo Trauben reifen, oder nach welchen solche den Transport aushalten. Jetzt ist diese Kur zu allen Jahreszeiten und in den entferntesten Gegenden möglich. Der W. H. Zickenheimer'schen Fabrik in Neuwied am Rhein ist es nämlich nach langen Bemühungen gelungen den in den Weintrauben enthaltenen Honig, welcher die günstigen Erfolge auf den kranken menschlichen Organismus ausübt, auf chemischem Wege in consistenter Masse zu gewinnen. Die letzte reiche Traubenerndte hat nun die genannte Fabrik dazu benutzt, große Quantitäten Traubenhonig herzustellen, welcher nun nach und nach mit dem Decoct der edelsten und heilsamsten Kräuter zu einem Fabrikate verarbeitet wird, das unter dem bekannt gewordenen Namen Rheinischer Trauben-Brust-Honig in den Handel gekommen ist, und sich durch seinen köstlichen Weintraubengeschmack und schnelle Wirkung auszeichnet, und da, wo er eingeführt, sich bald einer allgemeinen Beliebtheit erfreut. Ein solches reelles Fabrikat ist gewiß geeignet, die Aufmerksamkeit des Publikums und speciell der Aerzte auf sich zu ziehen, und wollen wir nicht verfehlen, darauf aufmerksam zu machen, daß Herr C. F. Jaeger hierselbst den Verkauf dieses delikaten Hausmittels übernommen hat."

Zu diesem wissenschaftlichen Berichte bemerken wir nur noch, daß die Wirksamkeit des Traubenhonigs durch die chemische Verbindung mit dem Decoct heilsamer Kräuter bedeutend erhöht und mannichfaltiger gemacht ist, so daß dieses in der That ausgezeichnete Hausmittel in keinem Falle ohne das günstigste Resultat in Anwendung gebracht wird. Allein ächt ist dieser

Trauben-Brust-Honig

zu beziehen von dem Erfinder und alleinigen Fabrikanten desselben dem Weinhändler Herrn W. H. Zickenheimer in Neuwied a. Rhein oder dessen autorisirten Depots; in Schwerte bei **Carl Braus.**

*) Die Richtigkeit bezeugt die Exped. der Neuwieder Zeitung.

Essener Volks-Zeitung.

Täglich erscheinendes politisches Blatt
zum Preise von
nur 1 Thaler pro Quartal.

Dieselbe berichtet die **politischen Ereignisse kurz und bündig aber vollständig,** trägt stets für ein gewähltes **Feuilleton** Sorge und widmet den **Markt- und Börsenberichten** eine besondere Aufmerksamkeit. — Bezüglich der Tendenz bemerken wir nur, daß in ihr die **katholischen Interessen** mit Entschiedenheit vertreten werden und in dieser Hinsicht nichts, was von Bedeutung wäre, unbeachtet bleibt.

Probenummern stehen jederzeit gratis und franco zu Dienst. Jede Postanstalt nimmt Bestellungen an.

Essen. **Fredebeul & Koenen.**

Miethsverträge

empfiehlt **Carl Braus.**



Großes Wettrennen

des Rhein.-Westph.-Rennvereins zu Köln am 15. und 16. August c.

Großer Pferdemarkt und landwirthschaftliche Ausstellung

des landwirthschaftlichen Vereins zu Köln am 16. und 17. August c.,

verbunden mit einer **Verloosung** von 36—40 Luxus- und Arbeitspferden, fünf 1-, 2- und 4spännigen Equipagen, ein- und zweispännigen Fahrgeschirren, Reitzeugen, Reit- und Fahrrequisiten und sonstigen Ausstellungsgegenständen im Gesammtwerthe von circa

20,000 Thaler,

autorisirt durch Verfügung Sr Excellenz **des Ministers des Innern.**

Die Lotterie besteht aus 25,000 Loosen à einen Thlr. Pr. Crt.

Von dem durch den Loose-Verkauf sich ergebenden Betrage werden nur die baaren Unkosten in Abzug gebracht, alles Uebrige wird zum Ankauf der Gewinne verwendet.

Ziehung am 20. August c.,
unter Controle der **Königl. Regierung.**
Pläne und Prospecte gratis.
Loose à einen Thaler sind zu haben in der
Expedition des Schwerter Wochenblattes
sowie bei mir und in allen Agenturen.
Briefe und Gelder franco erbeten

Paul Rud. Meller, in Köln,
Alleiniger General-Agent,
Eigelstein 82 —, Schildergasse 3.

Am Freitag Abend ist auf dem Wege vom Bahnhofe nach der Stadt ein runder **Damenhut** gefunden worden, welchen der Eigenthümer gegen Erstattung der Inserationsgebühren Schulstraße Nr. 79 wieder in Empfang nehmen kann.

Ganz vorzügliches die Fliegen sofort tödtendes

Fliegenpapier

zu haben bei **Carl Braus.**
Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

Post-Amt
Schwerte.
Tägliche Abfahrten der Posten von Schwerte nach:

Iserlohn 6³⁰ Vormittags
Hörde 6⁵⁵ „ 7⁴⁵ Nachmitt.

Tägliche Ankunft der Posten in Schwerte von:

Iserlohn 4³⁰ Nachmittags.
Hörde 2³⁰ „ 10 Uhr Abds.

Marktpreise zu Dortmund am 26. Juni.

Weizen pr. Schffl.	2	Thlr.	26	Sgr.	— Pf.
Roggen	2	„	15	„	— „
Wintergerste	1	„	28	„	— „
Sommergerste	—	„	—	„	— „
Hafer	1	„	17	„	— „
Bohnen	—	„	—	„	— „
Kartoffeln	1	„	2	„	— „
Heu, 100 Pfd.	1	„	8	„	— „
Stroh	1	„	2	„	— „
Butter, pr. Pfd.	—	„	8	„	6 „
Erbsen	—	„	—	„	— „
Eier 5 Stück	—	„	2	„	6 „

Marktpreise zu Neuß am 25. Juni.

à 200 Pfd. Zollgewicht.			per berl. Scheffel.	
Weizen 1. Qual.	7	16	Rüb-Saamen	— —
„ 2. „	7	4	Aveel-Saamen	— —
„ 3. „	6	20	à 100 Pf. neues Gew.	
Land-Roggen	6	5	Rüb-Oel	13 24
Winter-Gerste	—	—	dito Faßweise	13 21
Sommer-Gerste	—	—	Gerein. Oel	14 6
Buchweizen	—	—	do.	14 9
Hafer	5	13	à 2000 Pf.	
Erbsen	—	—	Rübkuchen	53 —
Kartoffeln	1	10	Preßkuchen	50 —
Stroh à 200 Pfd.	1	22	Branntwein	13 15
Heu pr. Ctr.	1	14		

Elberfelder Geld-Cours.

Oestr. Gulden	—	Thlr.	20	Sgr.	— Pf.
Brabanderthlr.	1	„	16	„	— „
5-Fr.-St.	1	„	10	„	3 „
Pr. Frd'or.	5	„	20	„	— „
Ausl. Pist.	5	„	16	„	— „
20-Fr. St.	5	„	13	„	— „